



Liebe Pfarrfamilie!

Es ist der Glaube, die Liebe und die Hoffnung, die uns im Alltag tragen. Wir leben mit der Hoffnung. Die Hoffnung ist ein existentielles, ein für das Leben notwendiges Gefühl. Sie schenkt uns Zuversicht und gibt uns Vertrauen in das Morgen. Hoffnung ist, daran zu glauben, dass etwas Neues entstehen kann. Hoffnung ist das Vertrauen, dass wir den Sinn dessen, was uns gerade herausfordert, vielleicht erst viel später erkennen können. Hoffnung ist, wenn uns die Luft zum Atmen genommen wird, und wir trotzdem Ja sagen zum Leben. Hoffnung ist die Gewissheit, dass es mehr gibt als das, was wir gerade vor uns sehen und wahrnehmen. Hoffnung ist das Vertrauen, in Gottes Hand geborgen zu sein, und die Gewissheit, dass er uns trägt und hält. Jesus ist die Hoffnung für unser Leben!

Ich wünsche uns allen die Erfahrung der Auferstehung. Die Erfahrung, dass ein Neubeginn möglich ist und die Erfahrung, dass es die Hoffnung ist, die uns im Alltag trägt. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Osterfest, ein Fest voll der Hoffnung.

Ihr/Euer Pfarrer Peter

Liebe Pfarrfamilie!

Im Psalm 65, 12-14 beten wir: Herr, du hast das Jahr mit deiner Güte gekrönt, von Fett triefen deine Spuren. In der Steppe prangen Auen, es gürten sich die Höhen mit Jubel. Die Weiden bekleiden sich mit Herden, es hüllen sich die Täler in Korn. Sie jauchzen, ja, sie singen. Wir und unsere Erde sind von Gott reichlich gesegnet. Lassen wir SEINE Spuren in der Natur für uns sichtbar werden, indem wir Augen und Herz öffnen. In bedingungsloser Selbstverständlichkeit beschenkt Gott uns mit allen seinen Gaben. Nehmen wir uns als Menschen die Freiheit, diese Gaben in Dankbarkeit zu empfangen, um sie wiederum vorbehaltlos zu teilen und weiter zu schenken. So entsteht auch zwischen uns Menschen ein Fluss, der auf liebevollem, aber auch verantwortungsvollem Geben und Nehmen beruht.

Ich wünsche uns allen eine schöne Herbstzeit.

Liebe Pfarrfamilie!

Wir feiern Weihnachten auf unterschiedliche Art und Weise. Jede und jeder verbindet damit etwas anderes: Weihnachtskekse, Krippe, Christbaum, Familie, Singen und Beten. All das gehört zur Vorbereitung auf das Fest. Gott ist in Jesus einer von uns geworden. Er ist uns ganz nah. Uns ist ein Kind geboren. Die Engel jubeln, den Hirten ist es ein Geheimnis. Der Welt ist ein Kind geschenkt. Dieses Kind ist Gott selbst. Gott macht sich klein, um uns zu erreichen in unserer persönlichen Freude, in unserer Furcht, in unserem Staunen, in unserer Fürsorge, in unserem Denken, in allen Bewegungen unseres Herzens. Uns ist ein Kind geschenkt, dir und mir. Ich wünsche uns allen frohe Weihnachten und eine gute Vorbereitung auf das große Ereignis.

Ihr/Euer Pfarrer Peter

Liebe Pfarrfamilie!

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Vierzig ist in der Bibel die Zahl der ehrlichen Selbstbegegnung und der Wandlung. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Buße, verbunden mit Gebet und Almosen. Das Wort „Buße“ ist verwandt mit dem Wort „besser“. Wer büßt, der versucht, umzukehren, etwas besser zu machen. Der Hl. Benedikt mahnt seine Mönche, in den Tagen der Fastenzeit „ihr Leben in lauterer Reinheit zu bewahren und in diesen heiligen Tagen die Nachlässigkeiten anderer Zeiten zu tilgen“. (RB 49,2f)

Im Matthäus-Evangelium lesen wir: „Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten“.

Das Fasten soll uns auf dem Weg des Glaubens helfen, unsere innere Schönheit aufzudecken, uns an Leib und Seele zu stärken – und dies kann nur im Verborgenen geschehen. Jesus verbindet das Fasten mit Gebet und Almosen geben. Mit dem Fasten unterstützen wir unser Gebet, unsere Gott-Suche. Fasten muss nicht immer physisch geschehen. Es kann auch bedeuten, den Mut zu haben, anders zu denken, liebevoll mit Menschen umzugehen, Gemeinschaft und Brüderlichkeit wachsen zu lassen ... und dann wird Fasten zum Gebet – für uns selbst und für unsere Mitmenschen. Ich wünsche uns allen eine fruchtbare und gesegnete Fastenzeit.

Ihr/Euer Pfarrer Peter

Liebe Pfarrfamilie!

Am 25. Mai feiern wir das Hochfest Christi Himmelfahrt. Dieses Fest sagt und versichert uns, dass wir Christen niemals allein sind. „Ich lasse euch nicht im Stich“ ist die Botschaft im Matthäusevangelium. „Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“. Das ist auch die Botschaft von Christi Himmelfahrt: Jetzt ist der Mensch ganz bei Gott angekommen. In Jesus Christus hat Gott den Menschen vor Augen und an seiner Seite. Jeder von uns weiß, wie beruhigend es manchmal ist, wenn man an wichtigen Stellen Beziehungen hat. Durch die Himmelfahrt Jesu haben wir eine Beziehung an der allerwichtigsten Stelle überhaupt. Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, der unsere Sorgen und Nöte kennt. Er tritt für uns ein, weil er uns liebt. Er sendet uns zugleich auf den Weg, weil er uns zutraut, dass wir in seinem Geist die frohe Botschaft weitertragen zu allen Menschen. „Ich bin bei euch! Ich lasse euch nicht im Stich!“ Diese Worte geben uns Mut, auf dem Weg zu bleiben und weiter zu gehen auf diesem Weg. Gott segne uns und unsere Wege.

Ihr/Euer Pfarrer Peter